Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 31. März 2008
Ausgabe 061

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Fassadenüberprüfung am Alten und Neuen Rathaus 4
› Umwelttipp April: Damit der Lärm nicht zum Krach wird 4
› Bewerbungen für das Ehrenamt eines Schöffen 5
› Filmmuseum: Anri Sala präsentiert seine Kurzfilme 7
› Kunstforum Arabellapark: Vortrag „Südamerika mit dem Motorrad“ 8
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 28. bis 30. März 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Hausbesetzung in München – wieso wurde dem Stadtrat und der Öffentlichkeit die Unwahrheit über das Vorgehen der Polizei mitgeteilt?

Pressemitteilungen
städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 2. April, 14 Uhr,
Abfahrt Landschaftstraße hinterm Rathaus
Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtbaurätin Dr. (I) Elisabeth Merk erläutern vor Ort die Verbesserungen, die die von der Stadt seit langem anstelle des Transrapids geforderte Express-S-Bahn zum Flughafen für den Münchner Osten mit sich bringen würde. Die Pressefahrt führt über die Englschalkinger Straße zum S-Bahn-Halt Englschalking und von dort weiter zum Gebiet um das Steinlager an der Max-Nadler-Straße, einem der Bereiche, in denen nach dem städtischen Konzept Wohnraum für insgesamt 10.000 Menschen geschaffen werden könnte.
Die Rückkehr zum Rathaus ist für 16 Uhr geplant.

Donnerstag, 4. April, 10.15 Uhr, Marienplatz, Fischbrunnen
Bürgermeister Hep Monatzeder eröffnet die Rikscha-Saison 2008. Nach einem Fotoshooting mit sportlichen Rikscha-Mobilen, spektakulären Conference-Bikes und interessanten Spezialrädern spricht Monatzeder Grußworte zur insgesamt schon elften Saisoneröffnung. Im Anschluss lädt Dominic Staat, Gründer und Geschäftsführer der Rikscha-Mobil GmbH & Co. KG, die Anwesenden nach der Eröffnungsansprache zu einer kleinen Stadtrundfahrt ein. Zwischen 13 und 14 Uhr werden dann für alle Münchnerinnen und Münchner kostenlose Mitfahrgelegenheiten mit Rikscha-Mobilen, Conference-Bikes und Spezialrädern angeboten.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Montag, 7. April, 10 Uhr, Städtisches Lion-Feuchtwanger-Gymnasium, Mensagebäude, Freiligrathstraße 71
Pressegespräch mit Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner und Staatsminister Dr. Otmar Bernhard zum Projektwettbewerb „klima on s´cooltour" an Münchner Schulen. Georgios Chryssos von der Lightcycle Retourlogistik und Service GmbH informiert über die Struktur des Wettbewerbs.
Für Auskünfte und Interviews stehen außerdem zur Verfügung:
- Martin Ittershagen, Pressesprecher des Umweltbundesamts
- Jens Lattmann, Deutscher Städtetag, Beigeordneter für Umwelt und Wirtschaft
- Thomas Michael, Geschäftsführer Westermann-Schulbuchverlag
- Klaus Milke, Vorstandsvorsitzender Germanwatch e.V.

– Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer Deutsche Umwelthilfe
– Reinhard Stiegler, Landesinnungsverband für das Bayerische Elektrohandwerk

Ab zirka 11.15 Uhr wird eine gekürzte Fassung der „Germanwatch Klimaexpedition" gezeigt. Dabei handelt es sich um eine Live-Präsentation von Satelliten-Aufnahmen, die von den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern im Unterricht als Einstieg in die Problematik des Klima- und Umweltschutzes benutzt werden kann. Weitere Informationen unter *www.scooltour.info.*

Bürgerangelegenheiten

Montag, 7. April, 19 Uhr,
Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9
Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

Montag, 7. April, 18.30 Uhr, Kultur- und Bürgerhaus Pelkovenschlössl, Moosacher St.-Martins-Platz 2
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

Montag, 7. April, 19.30 Uhr, Kultur- und Bürgerhaus Pelkovenschlössl, Moosacher St.-Martins-Platz 2
Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Montag, 7. April, 7.30 bis 8.30 Uhr
Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 15 (Trudering - Riem) mit dem Vorsitzenden Dr. Georg Kronawitter, Telefon 43 98 78 55.

Montag, 7. April, 19 bis 20 Uhr
Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 21 (Pasing - Obermenzing) mit dem Vorsitzenden Andreas Ellmaier, Telefon 8 11 75 90.

Meldungen

Fassadenüberprüfung am Alten und Neuen Rathaus
(31.3.2008) Am Alten und Neuen Rathaus am Marienplatz werden – wie jedes Jahr – die Fassaden befahren, um etwaige Schäden am Naturstein rechtzeitig erkennen und erfassen zu können. Aus Verkehrssicherheitsgründen werden zu behebende Schäden sofort im Zuge der Fassadenbefahrung beseitigt. Ab 1. April wird an voraussichtlich acht Werktagen in der Zeit von 7 Uhr bis 18 Uhr an verschiedenen Abschnitten eine Hebebühne stehen, mit deren Hilfe Fachleute die Fassade untersuchen.

Umwelttipp April: Damit der Lärm nicht zum Krach wird
(31.3.2008) Die Belastung von Gesundheit und Umwelt durch Lärm wird unterschätzt: Dabei kann Lärm Schwerhörigkeit bis hin zur Taubheit verursachen sowie Stressreaktionen und psychosomatische Krankheiten auslösen, zum Beispiel Blutdrucksteigerung und Kreislauferkrankungen, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Auch für München ist der Lärmschutz ein wichtiges Thema.
Lärm ist die Ursache häufiger Beschwerden und Streitigkeiten in der Nachbarschaft. Die Nachbarn werden verärgert, weil man selbst – womöglich unbewusst – Lärm verursacht. Gerade die vielen Dinge, die Spaß machen, sind oft laut. Oder ist doch alles nur „viel Lärm um nichts"? Nein, so einfach ist das nicht: Denn Geräusche werden in ihrer Stärke subjektiv beurteilt, ein Konflikt kann so leicht entstehen. Für ein ruhiges und stressfreies Zuhause sind gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis notwendig. Krach wegen Lärm im Wohnumfeld lässt sich einfach vorbeugen:

- Ein nachbarschaftliches und klärendes Gespräch ist oft hilfreicher als Polizei oder Rechtsanwalt. Denn Missstimmung, Übellaunigkeit und Ärger im Wohnumfeld sind auch (Dauer-)Stress.
- In München gibt es die städtische Hausarbeits- und Musiklärmverordnung, die die Ruhezeiten bei Haus- und Gartenarbeiten festlegt. Radio hören und Fernsehen auf Zimmerlautstärke, insbesondere während der Nachtruhe von 22 bis 7 Uhr, bringt keine Nachbarn um den Schlaf.
- Vor Festen oder länger andauernden Heimwerkerarbeiten die Nachbarschaft informieren.
- Eine Trittschalldämmung wird in hellhörigen Häusern mit textilen Fußbodenbelägen verbessert.
- Lautsprecher, Waschmaschinen und Wäschetrockner können leicht gegen eine Schallweiterleitung isoliert werden, beispielsweise durch weiche Unterlagen.

- Im Haushalt und Garten sind lärmarme Geräte und Maschinen die bessere Lösung. Statt Laub beispielsweise lautstark mit Laubsaugern zu entfernen, ist der „Handbetrieb" die beste und gesündeste Lösung. Bei der Kaufentscheidung neuer Geräte daher die Lärmwerte vergleichen und auf Testergebnisse achten.
- Auf den Knall folgt der Schall: Ein lautes Zuschlagen und Zuknallen von Auto- und Haustüren in der Nacht macht niemanden glücklich. Laute Unterhaltungen und Verabschiedungen haben ihren Platz in Gaststätten, Lokalen und Discotheken, aber nicht draußen vor der Tür.
- „Scherben bringen mehr Glück", wenn Glas und andere Wertstoffe nur zu den angegebenen Zeiten in die Container geworfen werden.

Hinweis: Am „Tag gegen Lärm" findet am Donnerstag, 17. April, von 16 bis 19 Uhr, im Umweltladen am Rindermarkt 10 eine Bürgersprechstunde mit einem Experten aus dem Referat für Gesundheit und Umwelt statt. Ebenfalls im Umweltladen liegen die Hausarbeits- und Musiklärmverordnung der Landeshauptstadt München und weitere nützliche Informationen zum Lärmschutz am Rindermarkt 10 aus. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr, Donnerstag durchgehend von 9 bis 19 Uhr und Freitag von 9 Uhr bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr. Telefonisch sind die städtischen Umweltberater über das Umwelttelefon unter der Nummer 2 33-26 6 66 erreichbar.

Bewerbungen für das Ehrenamt eines Schöffen

(31.3.2008) Nach der neugefassten Gemeinsamen Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien der Justiz und des Innern vom 6. Dezember 1991 (AllMBl. 1992, Seite 7 – Schöffenbekanntmachung), geändert durch die Gemeinsame Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien der Justiz und des Innern vom 18. September 2007 (AllMBl. 2007 Seite 122 ff), hat das Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München in den nächsten Wochen die Vorschlagsliste zur Auswahl der Schöffinnen und Schöffen für die Gerichtsperiode 2009 bis 2013 aufzustellen.
Das Ehrenamt einer Schöffin beziehungsweise eines Schöffen kann nur von Deutschen versehen werden, die zu Beginn der neuen Amtsperiode (1. Januar 2009) das 25. Lebensjahr vollendet und das 70. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Außerdem müssen die Bewerberinnen und Bewerber zum Zeitpunkt der Aufstellung der Vorschlagsliste (Stichtag 15. April 2008) in München gemeldet sein.
Schöffinnen und Schöffen sind ehrenamtliche Richterinnen und Richter und stehen damit grundsätzlich gleichberechtigt neben den Berufsrichterinnen und -richtern. Sie üben das Richteramt während der Hauptverhandlung in

vollem Umfang und mit dem gleichen Stimmrecht wie die an der Verhandlung teilnehmenden Berufsrichterinnen und -richter aus.
Die vorgeschlagenen Personen sollen möglichst aus allen Kreisen der Bevölkerung stammen. Bei der Auswahl sollen die verschiedenen Berufs- und Altersgruppen angemessen Berücksichtigung finden. Da es den Gerichten entscheidend darauf ankommt, als Schöffinnen und Schöffen Personen zu gewinnen, die für diese ehrenamtliche Tätigkeit besonderes Interesse zeigen, werden insbesondere freiwillige Meldungen Aussicht haben, bei der endgültigen Auswahl der Schöffinnen und Schöffen durch das Amtsgericht im Herbst dieses Jahres berücksichtigt zu werden.
Die Landeshauptstadt München ersucht daher alle Interessierten und in Betracht kommenden Bürgerinnen und Bürger, Bewerbungen für die Aufnahme in die Vorschlagsliste möglichst bald, spätestens jedoch bis 15. April 2008 persönlich oder schriftlich beim Kreisverwaltungsreferat München, Sachgebiet Schöffenangelegenheiten, Ruppertstraße 19, Zimmer 3.121, 80466 München, abzugeben.
Zur Vereinfachung des Verfahrens genügt auch die telefonische Anforderung des für eine Aufnahme in die Vorschlagsliste erforderlichen Formblattes unter der Telefonnummer 2 33-2 80 01.
Meldungen, die ohne das Formblatt des Kreisverwaltungsreferates München schriftlich abgegeben werden, müssen folgende Personalangaben enthalten:

– Familiennamen, Vornamen, gegebenenfalls Geburtsname,
– Familienstand,
– Geburtsdatum, Geburtsort (gegebenenfalls mit Kreis oder Land),
– Staatsangehörigkeit,
– derzeitige Berufsbezeichnung,
– Arbeitnehmer oder selbstständig tätig,
– Münchner Anschrift,
– Datum des Zuzugs nach München,
– bisherige Schöffentätigkeiten (Gerichtsperioden).

Es wird darauf hingewiesen, dass Personen, die gegenwärtig als Schöffin beziehungsweise Schöffe tätig sind, nicht automatisch wieder in die Vorschlagsliste aufgenommen werden. Wenn solche Personen weiterhin amtieren wollen, ist eine erneute Bewerbung erforderlich. Personen, die bereits acht Jahre ununterbrochen das Ehrenamt ausgeübt haben und deren letzte Dienstleistung zu Beginn der neuen Gerichtsperiode weniger als acht Jahre zurückliegt, sollen zum Schöffenamt nicht mehr berufen werden.
Gleichzeitig werden auch die politischen Parteien und Wählergruppen, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Berufsorganisationen und andere In-

teressengemeinschaften gebeten, geeignete Vorschläge beim Kreisverwaltungsreferat München, Sachgebiet Schöffenangelegenheiten, Ruppertstraße 19, Zimmer 3.121, 80466 München, einzureichen.
Das Kreisverwaltungsreferat München ist für diese Zwecke und für alle in diesem Zusammenhang entstehenden Rückfragen zu folgenden Zeiten erreichbar: Montag, Mittwoch, Donnerstag von 8 bis 12 Uhr, Dienstag von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18.30 Uhr sowie Freitag von 7 bis 12 Uhr.

Filmmuseum: Anri Sala präsentiert seine Kurzfilme

(31.3.2008) Der albanische Künstler Anri Sala präsentiert in der Veranstaltungsreihe „Open Scene" am Donnerstag, 3. April, um 19 Uhr im Filmmuseum des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, eine Auswahl seiner Kurzfilme. Anri Sala, 1974 in Tirana/Albanien geboren, lebt in Berlin und gilt als eines der größten Talente der jüngeren Kunst und Videokunst. Bislang ist er mit Filmen in Erscheinung getreten, in denen aus scheinbar unspektakulären Ereignissen emotional aufgeladene Geschichten entstehen. Salas Werk besteht aus Fotografien und Filmen in Digitaltechnik, die ähnlich wie Fotografien auf einzelnen, meist paradox anmutenden Bildern beruhen. Themen und Motive aus den Rändern der westlichen Zivilisation werden zu „Tableaux vivants" mit packender Ausdruckskraft. Die meisten seiner Filme sind in Albanien realisiert worden. Die sorgfältige Auswahl der Protagonisten, die Langsamkeit der Inszenierung, die fast gänzliche Abwesenheit einer Kamerabewegung und die Achtsamkeit gegenüber scheinbar unwichtigen Details tragen zu einer komplexen Arbeit des Erinnerns bei – biografisch wie gesellschaftlich. Gemeinsam ist seinen Arbeiten ein von der Digitaltechnik ermöglichtes Zwielicht.
Seit Jahren reflektiert der Künstler in seinen Werken darüber, wie politische und soziale Gegebenheiten Identitäten verändern, verformen, verzerren oder vernichten. Er fragt nach der Heimat und wie es sich lebt, wenn man sich „nur eingerichtet" hat. „Ich bin daran interessiert, mich in meiner Arbeit jenen dunklen Regionen zu näheren, in denen Kultur und Natur aufeinander treffen, wo die Regel auf das Zwanglose, das Rationale auf das Irrationale, der Wunsch nach Kontrolle auf den Wunsch nach Kontrollverlust oder nach dem Nicht-Gewollten trifft." (Anri Sala)
Die Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit mit der Galerie Rüdiger Schöttle, *www.galerie-ruediger-schoettle.de.*

Das Filmprogramm:

- „Time after Time" (2003, sechs Minuten) – Die Kamera ist auf ein Pferd gerichtet, das nachts unbeweglich am Straßenrand steht, während der Verkehr an ihm vorbeirauscht.
- „Promises" (2001, vier Minuten) – Anri Sala lässt vier albanische Freunde einen Satz von Al Capone sprechen: „Nobody puts a price on my head and lives".

- „Intervista“ (1998, 26 Minuten) – Interview mit Salas Mutter, das sie vor vielen Jahren als Vorsitzende der kommunistischen ‚Jung-Allianz‘ im staatlich-albanischen Fernsehen gegeben hatte. Anri Sala findet diesen alten Fernsehmitschnitt wieder, bei dem jedoch die Tonspur fehlt. Auf der Suche nach den verlorenen Worten reist er nach Albanien und kann die Worte mit Hilfe von taubstummen Schülern rekonstruieren.
- „Lak-Kat“ (2004, zehn Minuten) – In Senegal gedreht, wiederholen drei Jungen die Worte eines Mannes in Wolof – einer der lokalen Sprachen. Bei den zu sprechenden Worten geht es um Dunkel und Licht, um Weiß und Schwarz, um die Beschreibung von Hautfarbe und Rassen.
- „Untitled“ (2004, sieben Minuten)
- „Uomoduomo“ (2001, zwei Minuten)
- „Ghostgames“ (2002, neun Minuten) – Herumirrende Krebse an einem nächtlichen Strand, Menschen zwischen Faszination und Abwehr. In Nahaufnahme beobachtet die Kamera die geisterhafte Bewegung der „Ghost-crabs“ und das flackernede Licht von Taschenlampen. Bei dem Spiel geht es darum, eine Krabbe zwischen den Beinen des Gegenspielers hindurchzujagen.
- „Now I see“ (2004, neun Minuten) – Der Film beginnt als Konzertfilm, doch nach einer Minute bricht die Musik ab. Ein künstlicher Hund und eine andere Tonspur ersetzten die unmittelbare Präsenz der Band und der Live-Musik.
- „Long Sorrow“ (2005, 13 Minuten) – Die monströse Architektur des Märkischen Viertels in Berlin aus den späten 60er-Jahren ist die symbolische Kulisse für melancholische Szenen: Ein schwarzer Musiker hat seine Wohnung durch das Fenster verlassen, um im Freien, hoch über der Stadt schwebend Freejazz, zu spielen. Preis der Nationalgalerie für junge Kunst.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 2 33-2 41 50.

Kunstforum Arabellapark: Vortrag „Südamerika mit dem Motorrad“

(31.3.2008) Jeanette Sabus reiste über 30.000 Kilometer abseits der großen Route, durch die Anden Südamerikas. Am Freitag, 4. April, um 20 Uhr, zeigt sie im Kunstforum Arabellapark der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16 ihre Reiseimpressionen in Bild und Ton. Die Deutsch-Hispanische Gesellschaft ist Mitveranstalter. Der Eintritt von 5 Euro kommt dem Projekt „Renovacion Madre Niño” des Christian Children’s Fund (CCF) in Oruro in Bolivien zugute, Karten können in der Bibliothek unter Telefon 92 87 81-0 reserviert werden. Monatelang auf dem Motorrad durch Südamerika zu reisen, diesen Traum hat sich Jeanette Sabus erfüllt – und das noch dazu für einen guten

Zweck. Ihre Reise begann in Chile und führte sie in eineinhalb Jahren die Anden entlang durch Argentinien, Bolivien, Peru, Ecuador und Venezuela bis nach Kolumbien. Mit den Augen einer Frau präsentiert sie in ihrem Bericht über 500 Ansichten aus den verschiedensten Ecken dieses Kontinents und reichert sie mit einer Vielzahl von Informationen und persönlichen Eindrücken und Erlebnissen an. Jeanette Sabus verzichtet auf ein eigenes Honorar. Die Eintrittsgelder zur Multimedia-Show fließen direkt in das Kinderhilfsprojekt „Renovacion Madre Niño". Es verbessert die Lebensbedingungen der ärmsten Familien der Region durch eine Reihe von Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge, zur Bildung und zur wirtschaftlichen Entwicklung.
Weitere Informationen zur Veranstaltung: *www.muenchner-stadtbibliothek.de.*
Das Kunstforum Arabellapark ist eine Initiative der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16, 81925 München, 92 87 81-0, *stb.bogenhausen.kult@muenchen.de.*

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 28. bis 30. März
(31.3.2008) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Freitag, 28. März:
Einsatzzahlen:
Personal: 42 Fahrzeuge: 24
Streuguteinsatz:
Salz: 0,47 t Splitt: -
Kosten des Einsatztages: 46.105,02 Euro
Samstag, 29. März:
Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: -
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Bereitschaftstages: 35.160,74 Euro
Sonntag, 30. März:
Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: -
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Bereitschaftstages: 35.160,74 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 17
Bisherige Einsatztage: 136
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2007/2008: ***10.961.486,30 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 31. März 2008

Hausbesetzung in München – wieso wurde dem Stadtrat und der Öffentlichkeit die Unwahrheit über das Vorgehen der Polizei mitgeteilt?
Anfrage Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen) vom 30.1.2008

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihre nachstehende Anfrage vom 30.01.2008 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur zuständigen Beantwortung zugeleitet.

Ihre Anfrage zielt darauf ab zu erfahren, warum sich die Aussage des Leiters der Polizeiinspektion 41 in der Pressemitteilung vom 29.01.2008 mindestens in einem entscheidenden Punkt von den Antworten unterscheidet, die Ihnen auf Ihre Anfrage vom 06.07.2007 gegeben wurden.

Nachdem mir zwischenzeitlich die Stellungnahme des Polizeipräsidiums München vorliegt, kann ich Ihre Fragen nunmehr nachstehend beantworten:

Frage 1:
In der Antwort auf meine Anfrage vom 6.7.2007 stellt die Polizei fest: „Während der lückenlosen Überwachungszeit in den Stunden vor der Räumung betraten keine weiteren Personen das Anwesen." (Antwort auf Frage 14). Nach Aussage des Leiters der PI 33 gab es jedoch mindestens in der Zeit zwischen 13.15 und 17 Uhr keine Überwachung. Warum hat die Polizei in diesem Zeitraum darauf verzichtet, Personen am Betreten des Hauses zu hindern, vor allem da die Räumung für den gleichen Abend 18 Uhr bereits vorgesehen war?

Antwort:
Stellungnahme des Polizeipräsidiums München:
„Einsatzkräfte der Polizeiinspektion 41 (früher PI 33) in München-Laim haben im Rahmen eines Einsatzes am Abend des 27.06.07 vom Bau der Barrikaden Kenntnis erlangt. Bereits am Vormittag des 28.06.07 hat die Polizei eine Bestandsaufnahme der Situation vor Ort durchgeführt.

In der Antwort auf die Stadtratsanfrage vom 06.07.07 wurde bereits dargelegt, dass die Barrikaden sowie der weitere Unrat in Zusammenarbeit mit den zuständigen städtischen Stellen entfernt und das Haus verschlossen werden sollte. Eventuell sich im Haus aufhaltende Personen sollten mittels Megafon angesprochen und zum Verlassen des Hauses aufgefordert werden.

Erst die Beobachtungen um ca. 17 Uhr (drei vermummte schwarz gekleidete Personen im Anwesen, die zum Teil Probeschüsse mit einer übergroßen Schleuder durchführten) führten zu einer Änderung der geplanten Vorgehensweise im Zusammenhang mit der Räumung.

Die bis dahin durchgeführten Aufklärungsmaßnahmen wurden als angemessen erachtet.
Selbst mit einer dauerhaften Überwachung des Objektes am 28.06.07 wäre nicht festzustellen gewesen, ob und wie viele Personen sich zum Zeitpunkt der Räumung im Objekt befanden. Vom Anwesen Nr. 198, in dem sich die Wohnung einer hier bekannten jungen Frau aus der Punkerszene befand und die offensichtlich Kontakt zu den Hausbesetzern hatte, existierte über das Dachfenster und die Dachfläche ein der Polizei nicht bekannter Zugang zum Anwesen Nr. 196."

Frage 2:
Warum hat die Polizei diese Tatsache bisher verschwiegen und den Stadtrat und die Öffentlichkeit offensichtlich falsch informiert?

Antwort:
Stellungnahme des Polizeipräsidiums München:
„Das Polizeipräsidium München hat weder etwas verschwiegen, noch den Stadtrat und die Öffentlichkeit falsch informiert. Mit dem Satz „... Während der lückenlosen Überwachungszeit in den Stunden vor der Räumung ..." war die dauerhafte Überwachung ab ca. 2 Stunden vor der Räumung gemeint.
Die unterstellte, absichtliche Falschinformation des Stadtrates weisen wir entschieden zurück."

Frage 3:
Die Polizei hat nach eigenen Angaben erstmals am Abend des 27.6.2007 – also am Tag vor der Räumung – Barrikaden festgestellt. Nach wiederum eigenen Angaben der Polizei blieb das Haus dann auch in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 2007 unbeobachtet. Lediglich durch die Feststellung,

dass die Barrikaden in der Nacht ausgebaut worden waren, kam die Polizei zu dem Schluss, „dass das Haus deshalb in der in der Nacht vor der Räumung definitiv nicht leer stand". (Antwort 13 auf Anfrage vom 6.7.) Wieso lässt die Polizei nach eigenen Angaben ein Haus, das „zur Verteidigung ausgebaut wird" sowohl in der Nacht als auch am gesamten Nachmittag des nächsten Tages unbeobachtet?

Antwort:
Stellungnahme des Polizeipräsidiums München:
„In der Antwort auf Frage 12 der Stadtratsanfrage vom 06.07.07 wurde eindeutig ausgeführt, dass das Anwesen durch Polizeikräfte in unregelmäßigen Abständen bestreift wurde. Von „unbeobachtet" kann deshalb in diesem Zusammenhang nicht die Rede sein. Wie in der Antwort auf Frage 1 bereits dargestellt wurden die angeordneten Überwachungsmaßnahmen in unregelmäßigen Abständen als angemessen erachtet. Im Rahmen dieser Überwachungsmaßnahmen wurden keine Personen festgestellt, die das Haus betraten, verließen bzw. die sich im Haus aufhielten. Die Tatsache, dass die Barrikaden ausgebaut worden sind, lässt aber den Rückschluss zu, dass Personen anwesend gewesen sein müssen."

Frage 4:
Da die Polizei aufgrund der Barrikaden davon ausging, dass die Hausbesetzer nicht friedlich abziehen würden, ist diese Frage besonders wichtig: Hat das Unterlassen der Beobachtung zu einer Gefährdung der eingesetzten Polizeibeamten geführt, die bei lückenloser Observation evtl. nicht eingetreten wäre, da ein Zugang der Hausbesetzer schon im Vorfeld hätte verhindert worden wäre?

Antwort:
Stellungnahme des Polizeipräsidiums München:
„Wie sich nach dem Einsatz herausstellte war der Zugang zum Anwesen Westendstr. 196 auch verdeckt möglich (vgl. Frage 1).

Im Übrigen ist es schon bemerkenswert, dass die Gefährdung der eingesetzten Polizeibeamten, die allein durch die aggressive Vorgehensweise und die kriminellen Handlungen der zwischenzeitlich zu 5 Jahren Freiheitsstrafe verurteilten Täter entstanden ist, der Polizei selbst in die Schuhe geschoben werden soll.
Die Hausbesetzer bestimmten ihr Handeln selbst."

Frage 5:
Ziel des Polizeieinsatzes war – ebenfalls nach eigenen Aussagen – eine „frühestmögliche Abräumung der Barrikaden und eine Verschließung des Hauses". Die Polizei aber ließ das Haus die meiste Zeit unbeobachtet. Hier stellt sich die Frage: Hätte eine Eskalation durch frühzeitiges Abschließen des Hauses verhindert werden können?

Antwort:
Stellungnahme des Polizeipräsidiums München:
„Die Barrikaden wurden am Vorabend des 28.06.07 festgestellt. Am Folgetag wurde bereits am Vormittag eine Bestandsaufnahme der Situation vor Ort durchgeführt. Die Barrikaden sollten noch am selben Tag abgeräumt werden.
Ein Zeitverzug ist nicht erkennbar."

Frage 6:
Das Vorgehen der Polizei wirkt im Vorfeld der Räumung seltsam zurückhaltend – um dann ohne jeden Versuch einer Kontaktaufnahme mit den Besetzern oder einer Deeskalation die Räumung durchzusetzen. War die Polizei vor allem daran interessiert exemplarisch Härte zu demonstrieren?

Antwort:
Stellungnahme des Polizeipräsidiums München:
„Erst die Mitteilungen der Aufklärungskräfte vor Ort, am 28.06.07 gegen 17 Uhr führten zu einer Änderung der geplanten Vorgehensweise. Dies wurde ebenfalls bereits berichtet."

Frage 7:
Hat es Konsequenzen, wenn der Stadtrat über Vorgänge in der Stadt falsch informiert wird?

Antwort:
Stellungnahme des Polizeipräsidiums München:
„Der Stadtrat wurde nicht falsch informiert."